

PresseverteilerBasel, 11. August 2011

Pressemitteilung „Numerus Clausus und ÄrztInnenmangel“

In den letzten Tagen wurde in den Medien von der gynäkologischen Abteilung des Freiburger Spitals berichtet, dass werdende Mütter in den kommenden Monaten an andere Spitäler verwiesen werden müssten. Ein unhaltbarer Zustand, der auf einer einfachen Ursache beruht: ÄrztInnenmangel. Spätestens seit dem Tagesschaubericht vom 9. Januar 2011 steht fest, dass die fehlenden ÄrztInnen in der Schweiz kontinuierlich durch Fachkräfte aus dem Ausland ersetzt wurden. Der Bedarf an medizinischem Fachpersonal kann allein mit in der Schweiz ausgebildeten MedizinerInnen nicht mehr gedeckt werden. Grund dafür ist nicht etwa fehlendes Interesse von MaturandInnen an einem Medizinstudium, sondern der gesamtschweizerisch geltende, strenge Numerus Clausus, der nur einen kleinen Teil der Studieninteressierten zulässt. Dass sich nicht nur die CVP in einem Factsheet vom 20./ 21. Juni 2011 zu einer Abschaffung der Zulassungsbeschränkung bei den MedizinerInnen bekannte, sondern dass auch die Juso Basel Stadt mit einer Flyer-Aktion heute darauf aufmerksam machte, zeigt deutlich, dass hier ein akuter Handlungsbedarf besteht.

Der Numerus Clausus als Ursache

Der Numerus Clausus verwehrt vielen begabten InteressentInnen den Zugang zum Studium und trägt so aktiv zum aktuellen und immer mehr spürbar werdenden ÄrztInnenmangel bei. Werden zu wenige Studierende zum Medizinstudium zugelassen, hat dies nicht nur eine ärztlichen Unterversorgung in Drittweltländern zur Folge, sondern verunmöglicht gleichzeitig einer grossen Anzahl von Personen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu absolvieren. Eine qualitative Abwertung des Medizinstudiums aufgrund fehlender fachlicher Eignung ist bei der Abschaffung oder Änderung des Zulassungsverfahrens nicht zu befürchten. Die Ausgestaltung des Medizinstudiums ermöglicht es auch ohne Numerus Clausus, ein angemessenes Niveau beizubehalten.

Die Studentische Körperschaft der Universität Basel [sowie FaMe – die Studierendenvertretung der Medizinstudenten -] fordert daher aus Gründen der zukünftigen Sicherung einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung vor Ort zum Wohle aller, dass

- 1. die Anzahl der Studienplätze der Medizin an der Universität Basel durch den Uni-Rat erhöht wird und**
- 2. die CRUS, deren Vorsitz durch den amtierenden Rektor der Universität Basel – Herr Prof. Dr. Loprieno – ausgeübt wird, den Numerus Clausus grundsätzlich in Frage stellt und nach geeigneteren und sozial gerechteren Alternativen sucht.**

Mit freundlichen Grüssen im Namen der skuba